

In allen Registern zu Hause

Ein Programm aus Klassik, Romantik und früher Moderne hat sich die St.Galler Sopranistin Andrea Lang erarbeitet - ein anspruchsvoller Liederabend in einem vollbesetzten Waaghaus.

von Siegrun Schmidt, St. Galler Tagblatt, 02. März 1999

Um es vorwegzunehmen: der Abend wurde zu einem grossen Erfolg für die junge Sängerin. Rund eineinhalb Stunden wusste Andrea Lang ihr Publikum in den Bann zu schlagen. Gewählt hatte sie ein Programm abseits der gewohnten Pfade; denn Lieder von Mozart und Mendelssohn erscheinen selten an den üblichen Liederabenden, ganz zu schweigen von Musik des 20. Jahrhunderts.

Vier Liedgruppen

Das Konzert war in vier Liedgruppen eingeteilt, in denen Andrea Lang das ganze Spektrum ihrer stimmlichen und gestalterischen Ausdrucksfähigkeit entfalten konnte. Lieder von Wolfgang Amadeus Mozart als Einstieg, geballte Dramatik und Koketterie in «Als Luise die Briefe ihres ungetreuen Liebhabers verbrannte» und in «Der Zauberer»; wunderschöne Phrasierungen schliesslich im «Veilchen» und lyrische Sensibilität in der «Abendempfindung». Im gleichen Stil wusste sich die 24jährige in den romantischen Ausdruck der Lieder von Felix Mendelssohn-Bartholdy einzufühlen. Eine Stimme, die sich mühelos in allen Registern zurechtfindet und alle Resonanzräume auskostet. Das ergibt ein hinreissendes Timbre der Sopranstimme von Andrea Lang und eine intensive Gestaltungskraft, ebenso wie die klare Diktion, die sie nicht nur zur Liedinterpretin werden liess, sondern auch zur Gedicht-Interpretin. Und das ist wohl das Wichtigste bei einem Liederabend.

Keine Schwierigkeiten

Das setzte sich auch in den Liedern des frühen 20. Jahrhunderts fort. Intensiv deutete Andrea Lang die «Fünf Liebeslieder» op. 26 von Viktor Ullmann aus. Klar zum Tragen kam dabei ihre Beziehung zu neuerer Musik, die sich in den «Sieben frühen Liedern» von Alban Berg fortsetzte, die für ihre Stimme keine Schwierigkeiten zu kennen schienen und unmittelbar anzurühren vermochten.

Kongenialem Partner

Mit Manuel Lange am Flügel hatte Andrea Lang einen kongenialen Partner gefunden. Er kommt aus der gleichen Berliner Schule und wusste ideal auf ihre Intentionen einzugehen. Etwas Besseres könnte sich eine junge Sängerin kaum wünschen. Kein Wunder also, dass der Liederabend die Zuhörerinnen und Zuhörer im Waaghaus derart begeisterte. Drei Zugaben nach nicht enden wollendem Publikumsbeifall, zwei Lieder aus dem «Italienischen Liederbuch» von Hugo Wolf und ein auf russisch gesungenes Lied von Sergej Rachmaninoff, bestätigten nochmals die grosse Interpretationskunst von Andrea Lang und ihrem Klavierpartner.